

Einen wichtigen Beitrag zur Altamerikanistik lieferte Dr. G. LANCZKOWSKI (Heidelberg), der die „Sprache von Zuyua“ als Initiationsmittel untersuchte. Nach der Schilderung, die das „Chilam Balam von Chumayel“, eine der primären Quellen der Maya, von der Prüfung und Initiation der Kandidaten für die höheren Häuptlingsstellen durch den priesterlichen Herrscher gibt, mußten die Anwärter ihre adelige Abstammung durch ein esoterisches Geheimwissen erhärten, das nur in den herrschenden Familien tradiert wurde und dessen Besitz Bedingung für die Einweihung in ihren neuen Stand war. Dieses Wissen wurde als „Sprache von Zuyua“ bezeichnet. Aus anderen Maya-Texten war bekannt, daß sachlich mit „Zuyua“ der im Westen von Yukatan gelegene Ursprungsort der mexikanischen Stämme und das tolttekische Tollan gemeint war. Über den bisherigen Stand unseres Wissens von dem religiösen Einfluß tolttekischer, vor allem mit der Gestalt des Quetzalcoatl-Kukulcan verbundener Vorstellungen, in Yukatan hinaus konnte diese ein reiches Material philologisch und methodisch erschließende Untersuchung die inhaltlichen Bezüge im einzelnen aufdecken und so erst den Schlüssel zum Verständnis dieser auch in ihrem Ablauf bemerkenswerten Prüfung liefern. Schon das Verständnis der Prüfungsfragen setzte die Kenntnis einer Zahlen- und Farbensymbolik und Metaphorik voraus, denen tolttekisch-mexikanische Vorstellungen zugrunde lagen. Da die Antwort jeweils durch eine Aktion erfolgte, indem der Prüfling z. B. für eine nur gezeigte Realität das entsprechende Symbol herbeiholen mußte, entstand bei der festliegenden Bedeutung der Symbole und Realitäten kraft dieser Umsetzung ein Ritual, das für die Herrscher die Sicherung der irdischen Ordnung und die kultische Erneuerung des Jahreskreislaufes zugleich, also eine tolttekische Vorstellung, realisierte.

Otto Biehn

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Aduarte, Fray Diego de, OP: *Historia de la Provincia del Santo Rosario de la Orden de Predicadores en Filipinas, Japón y China* (Biblioteca „Missionalia Hispanica“ t. XIV und XV). Edición preparada por el R. P. Fr. Manuel Ferrero O. P. — Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Departamento de Misionología Española, Madrid 1962 und 1964.

Die Geschichte der Rosenkranzprovinz der Dominikaner auf den Philippinen ist mehrfach behandelt worden. Grundlage dieser Geschichte ist die große Chronik der Provinz, deren erster Band, von dem Bischof von Neu-Segovia, Fray Diego Aduarte, geschrieben — er starb 1637 — von Fray Domingo González 1640 mit einer Ergänzung in Manila herausgegeben wurde. 1693 wurde er zugleich mit dem 2. Band von Fray BALTASAR DE S. CRUZ in Zaragoza noch einmal gedruckt. Es folgte 1742 der 3. Band von Fray VICENTE DE SALAZAR und 1783 der 4. Band von Fray DOMINGO COLLANTES, wieder in Manila. Wesentlich auf Grund dieser vier Bände haben Fray JUAN FERRANDO und Fray JOAQUIN FONSECA in sechs Bänden die Geschichte der Philippinenprovinz bis in die Neuzeit behandelt (Madrid 1870). P. PABLO FERNÁNDEZ faßte (Barcelona 1958) die Geschichte noch einmal in einem Bande zusammen unter dem Titel

„Dominicos donde nace el Sol“, wo er dankenswerter Weise eine Unmenge von Belegen bringt, sowohl aus den vier genannten Chroniken wie aus den Dominikanerarchiven von Manila, aber jeder Hinweis fehlt auf die sonstige Literatur, die sich mit den Dominikanern und ihren Missionen auseinandersetzt oder ihre Anliegen behandelt. Die Geschichte der Dominikaner muß noch behandelt werden. Deshalb ist es zu begrüßen, daß P. Manuel Ferrero die alte und seltene Chronik Aduartes in moderner Schreibweise und Interpunktion, vielfach mit neuen Absätzen in der Wiedergabe der langen, früher durchlaufenden Texte mit gutem Index neu herausgibt, wenn auch seine Einführung und seine Noten über die bisherige Methode nicht hinausgehen. So bietet er ein neues Hilfsmittel für das Studium, wofür wir ihm dankbar sein müssen.

Walberberg

P. Benno M. Biermann OP

Espinosa, Isidro Felix de, OFM: *Crónica de los Colegios de Propaganda Fide de la Nueva España*. New Edition with Notes and Introduction by Lino G. Canedo, OFM. Academy of American Franciscan History/Washington D. C. MCMLXIV (1964). Franciscan Historical Classics II. CII + 973 pp. fol. De luxe edition 35 \$, Cloth edition 15 \$, Paperback 12 \$

Es ist eine Freude, dieses Buch in die Hand zu nehmen. Wenn alte Drucke in Facs.-Druck herausgegeben werden, mag das bibliographisch interessanter sein. Hier wird uns das alte Buch von 1747 mit kritischer Einführung und Noten fast zu jedem der zahllosen Kapitel geboten, die seine Bedeutung klar herausstellen, die Angaben ergänzen oder korrigieren. P. MATTHIAS C. KIEMEN OFM, der Direktor der Akademie für Geschichte der Franziskaner in Amerika, schreibt in dem kurzen Vorwort: „Chroniken wie die vorliegende werden von der Kritik häufig als ‚erbaulich‘ abgelehnt, als ob ein Werk, das erbaut, eines Schriftstellers unwürdig wäre. Auf der anderen Seite begrüßt man gewöhnlich das Werk eines ‚unerbaulichen Historikers‘, als ob ein solches Werk allein den Stempel der Wahrheit trüge. Beide Historiker-Typen müssen unparteiisch beurteilt werden nach ihrer Objektivität. Im vorliegenden Falle sehen wir den offenen Willen Espinosas zur Wahrheit verbunden mit dem klugen, aber kritischen Kommentar des Herausgebers.“

Niemand war für die Herausgabe dieses Werkes geeigneter, als P. Canedo, 1940—47 Herausgeber des *Archivo Ibero-Americano* von Madrid. Im Auftrag der Geschichtskommission des Pan-American Institute of Geography and History durchforschte er die lateinamerikanischen Archive, und legte (Mexiko 1961) die Ergebnisse seiner Studien in zwei dicken Bänden vor. So konnte er schon 1961 als 1. Bd. der *Franciscan Historical Classics* die *Crónica Franciscana de las Provincias del Perú* von Fray DIEGO DE CORDOVA SALINAS (Bibl. Miss. II, 516/18) herausgeben in einem Band von 1195 Seiten, dem nun die Chronik Espinosas folgt.

In der Introducción (XI—LXXXIII) behandelt Canedo die Missionskollegien der Franziskaner, ihre Geschichte und Organisation, den Autor und seine Bibliographie wie seine wissenschaftliche Methode. Er bezeichnet das Werk als „una de las obras más notables que produjo la historiografía de la Nueva España durante la primera mitad del siglo XVIII“. Dann führt er die fuentes y bibliografía an, die er selber zur Bearbeitung des Werkes benutzte